

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 1

Vorwort: Die Milizarmee braucht Fairness
Autor: Besse, Frederik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

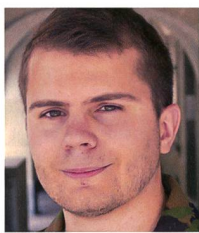
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Milizarmee braucht Fairness



Ein stolzer Neuparlamentarier gab dies in der letzten Wintersession zum Besten: «Ich bin dagegen etwas zu verschlechtern, wenn wir gleichzeitig etwas anderes attraktiver machen können». Gemeint waren der Zivile Ersatzdienst und die Armee. Wie genau er die Attraktivität des Wehrdienstes erhöhen wolle, blieb unklar.

Der Dienst in der Schweizer Armee ist nicht vergleichbar mit einem Einsatz im zivilen Arbeitsmarkt. Die Rekrutenschule erfordert einen grossen Schritt aus der Komfortzone – weit weg von Zuhause in einer Aufgabe, die körperlich belastend ist und viele Entbehrungen verlangt. Dazu kommt erschwerend, dass die Armee keine Arbeitstage, sondern Arbeitswochen kennt. Wie genau soll die Attraktivität dort gegenüber einem zivilen Praktikum erhöht werden? Keine faire Ausgangslage.

Dass der Wechsel von Armee in den Ersatzdienst nichts mit Attraktivität am Hut haben sollte, sondern ausschliesslich mit einem Gewissenskonflikt möglich sein müsste, wurde verdrängt.

Es geht aber nicht darum, die Systeme Armee und Zivildienst gegeneinander auszuspielen. Sie müssen jedoch aufeinander abgestimmt sein. Es ist moralisch gesehen richtig, dass nicht nur die Tauglichkeit, sondern auch das Gewissen für den Militärdienst spricht.

Was aber denken Zivildienstleistende über ihre Kollegen die pünktlich zum Ende einer Rekrutenschule, nach einer Kader/Fahrer Ausbildung oder aufgrund beruflichen Gründen ein Gesuch stellen? Es sind nicht wenige. 51 Prozent aller Abgänger wechseln während oder nach bestandener RS. Der Zivildienst leistet einen wichtigen Beitrag, ist aber gemäss Gesetz und Volkswillen ein Ausnahmefall und soll es auch bleiben. Die Revision des Zivildienstgesetzes ist ein notwendiger Schritt, um die Balance zwischen beiden Systemen wiederherzustellen.

Es erstaunt kaum, dass grösstenteils Gegner der Wehrpflicht diese Revision ablehnen. Gewisse Hürden sind jedoch nötig, um den Tatbeweis des Gewissenskonfliktes zu ermöglichen und Opportunisten abzuschrecken. Tragen wir also Sorge zur Wehrgerechtigkeit. Nur ein faires Dienstleistungsmodell kann eine starke Milizarmee hervorbringen!

Frederik Besse, Chefredaktor